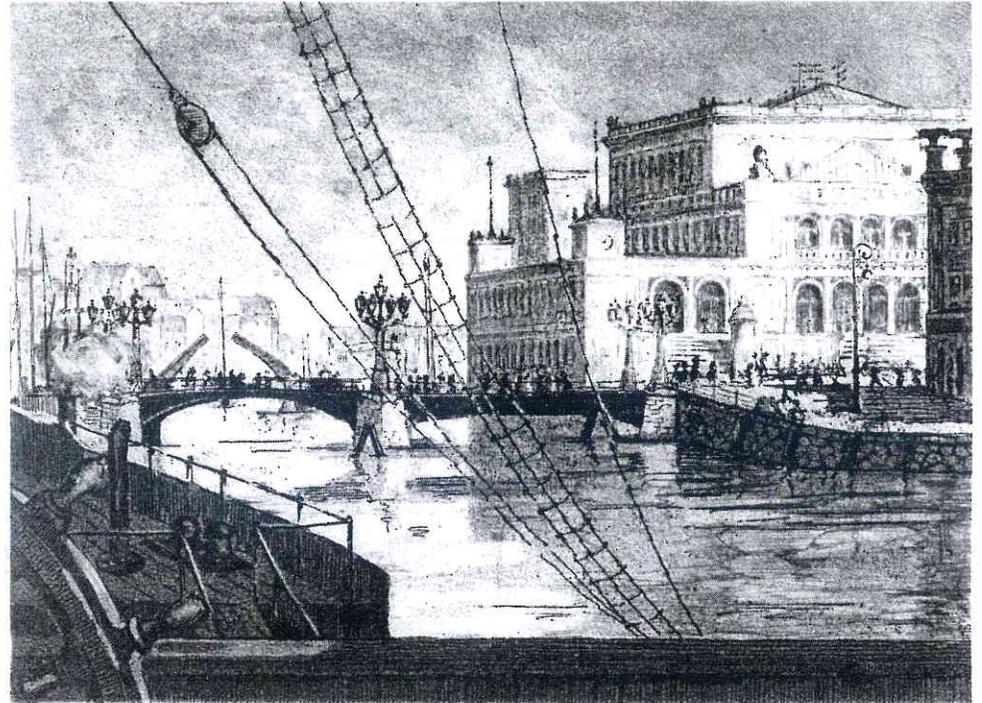




Ernst Grün photographierte das zerstörte Königsberg:
Südwestecke der Schloßterrasse mit Blick auf den Kaiser-Wilhelm-Platz.

Deutschordensschloß Ellingen Kulturzentrum Ostpreußen



Professor Ernst Grün
und Schüler

Deutschordensschloß Ellingen
Kulturzentrum Ostpreußen

Professor Ernst Grün
und Schüler

Grafik — Fotografie — Gemälde —
Gebrauchsgrafik — Plastiken—
Kunstgewerbe

Eine Ausstellung der Landsmannschaft Ostpreußen
in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis der Kunst- und
Gewerkschule Königsberg/Pr.

3. August — 15. September 1985

Öffnungszeiten:

Dienstag — Sonntag: 9.00—12.00 Uhr, 13.00—17.00 Uhr

Ernst Grün

Ernst Grün wurde am 13. 11. 1890 auf Schloß Tarvast in Livland geboren. Er besuchte in Dorpat das Gymnasium und begann hier ein Kunststudium. 1914 geriet er in russische Gefangenschaft und wurde bis zum Kriegsende im Kaukasus interniert. 1919 setzte er seine künstlerische Ausbildung an der Kunstakademie Königsberg fort, und zwar als Schüler von Professor Heinrich Wolff, durch den er 1922 eine Assistentenstelle an der Akademie erhielt.

Ernst Grün trat mit grafischen Arbeiten nicht nur auf den Ausstellungen in Königsberg hervor, sondern auch auf denen des Berliner Kunstgewerbemuseums. Außerdem zeigte er eigene Druckleistungen bei der Herausgabe wertvoller alter Platten aus dem Besitz der Universität Königsberg. Er fühlte sich der Stadt Königsberg verbunden und schuf viele Radierungen von ihren Gebäuden und Plätzen, die neben dem künstlerischen heute auch noch einen unwiederbringlichen historischen Wert besitzen. Außer der Grafik wandte er sein Interesse der Fotografie zu, deren künstlerische Verwendungsmöglichkeit für Prospekte und Plakate er als einer der ersten Gestalter seiner Zeit erkannte. Bald beriefen ihn deshalb der Landesfremdenverkehrsverband Ostpreußen und auch die Deutsche Ostmesse zum Mitarbeiter und Berater.

Am 1.9.1923 trat Ernst Grün eine Stelle als Lehrer an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg an. Er leitete die Klasse für grafische Künste und Werbung und richtete an der Schule eine Druckereiabteilung ein. Daneben wurde ihm der Zeichenunterricht für alle Klassen der Kunstschule übertragen. 1930 ernannte man ihn zum Professor. Er führte als gesonderte Fachgebiete Schrift, Plakatgestaltung, Illustration, Fotografie und Fotomontage ein.

1933 jedoch geriet er in Schwierigkeiten mit der Kunstauffassung des Nationalsozialismus und wurde seines Amtes enthoben. Er entfaltete nun eine rege freiberufliche Tätigkeit, besonders in Fotografie und Foto-Grafik. Er war durch seine künstlerisch eindrucksvollen Fotos und als Prospektgestalter über die Grenzen Ostpreußens hinaus bekannt geworden, so daß seine Mitarbeit unentbehrlich schien und auch öffentliche Stellen ihn stets von neuem zu Arbeiten heranzogen. 1936 war schließlich seine Wiedereinstellung als Lehrer und Professor an der Kunst- und Gewerkschule — nun umbenannt in »Meisterschule des Deutschen Handwerks« — unumgänglich. Er erreichte es auch, daß ihm der Grafiker Erich Birth und der bedeutende Fotograf Heinrich Iffland als Mitarbeiter zur Seite gestellt wurden.

Abgesehen von seinen Radierungen Königsberger Bauten wird der Name Ernst Grün auf Dauer mit einem heraldischen Symbol Ostpreußens verbunden bleiben, denn er schuf 1941 das neue Wappen der Provinz. Bisher hatte man das historische preußische Wappen benutzt, nur — nach Erlöschen der Monarchie — Krone, Zepter, Reichsapfel und Fridericus-Monogramm entfernt. Der Entwurf Ernst Grüns war der erste Versuch, ein eigenständiges Wappen für Ostpreußen zu schaffen. Der Adler erscheint nun als Umarbeitung des alten preußischen Adlers und trägt auf seiner Brust statt des Namenszuges »F.R.« ein Ordensschild mit den Zinnen des Ehrenmals Tannenberg. So

Texte: Dr. Ingeborg Nolde, Irmgard Buchholz

Katalog: Irmgard Buchholz

Druck: EOS Druck, 8917 St. Ottilien

sind hier die Zeichen hervortretender historischer Epochen vereint: Ordenszeit, brandenburgisch-preußische Zeit und der Erste Weltkrieg, dessen Ereignisse sich zum Teil auf ostpreußischem Boden abgespielt haben. Der Originalentwurf des Wappens befindet sich heute im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Diese Information stammt von Dr. Günter Krüger-Berlin, der auch auf einen in Arbeit befindlichen Aufsatz von Ludwig Biewer, »Das Wappen von Ostpreußen«, verweist, der demnächst in der Zeitschrift für Ostforschung erscheinen wird.

1945, als die Sowjets Königsberg besetzten, wiederholte sich das Schicksal seiner Jugend: Er wurde in den Ural verschleppt und 1947, im Zustand körperlicher Erschöpfung, nach Rochlitz in Sachsen entlassen. Er ließ sich später mit seiner Familie in Oldenburg nieder. Dort arbeitete er für das Kultur- und Presse-Amt der Stadt Oldenburg, die Regierung Niedersachsens und den Stalling-Verlag. Verschiedene Bildbände zeigen Fotografien von Ernst Grün, so z. B. der Band »Oldenburg — schaffendes Land«, erschienen in der Reihe »Monografien Deutscher Wirtschaftsgebiete« im Stalling-Verlag, dessen Bildredaktion der Künstler innehatte und in dem er 50 seiner Foto-Arbeiten veröffentlichte. Ernst Grün verstarb an der letzten Stätte seines Wirkens, in Oldenburg, am 1. 12. 1965.

Viele seiner Schüler haben ihn nicht nur als anregenden Kunstpädagogen, sondern ebenso als liebenswerten Menschen erlebt. Im Freundeskreisbrief der ehemaligen Mitglieder der Kunst- und Gewerkschule Königsberg sowie bei anderen Gelegenheiten haben daher vier seiner Schüler ihre Erinnerungen an den verehrten Lehrer formuliert; es sind dies Hermann Eisenblätter, Ilse Pahlke, Frank Bremsteller und Erika Durban.

Ingeborg Nolde

Literatur:

Königsberg-Preußen 1724—1924. Festschrift des Magistrats der Stadt Königsberg i. Pr. anlässlich der Zweihundertjahrfeier der Vereinigung der drei Städte Altstadt, Löbenicht, Kneiphof. Mit 10 Originalradierungen und einer Heliogravüre. Königsberg: Gräfe und Unzer 1924. (In dieser Festschrift, die in einer Auflage von 2000 Stück erschien — davon 200 in Prachtausführung mit eigenhändiger Signatur des Oberbürgermeisters von Königsberg, Dr. Lohmeyer —, waren fünf Radierungen von Ernst Grün wiedergegeben, darstellend auf S. 32 das Schloß, S. 80 die Börse, S. 112 Speicheranlagen am Hafenbecken IV, S. 125 die Eisenbahnbrücke und S. 144 die Alte Universität.)

Königsberg i. Pr. Werden und Wesen der östlichsten deutschen Großstadt. Hrsg. vom Magistrat der Stadt Königsberg. Königsberg: Verlagsdruckerei der Königsberger Allgemeinen Zeitung 1924. (Der Band ist im wesentlichen ein Nachdruck der Festschrift und bringt neben den S. 32 und 64 die Wiedergaben von drei Radierungen von Ernst Grün: Die Börse, Königsberger Werke AG und das Schloß.)

Deutsche Überseezeitung Nr. 25 vom 22. 6. 1924 (enthält einen Artikel über die Gedenkfeier in Königsberg anlässlich der 200-Jahr-Feier der Vereinigung der drei Königsberger Teilstädte und Wiedergaben der fünf Gründerradierungen).

Königsberger Allgemeine Zeitung, 9. 2. 1929: Schülerarbeiten in der Kunstakademie.

Königsberger Tageblatt, 3. 11. 1940: Erlesenes Handwerksgut in künstlerischer Ausführung. Vorschau auf die Jubiläumsausstellung der Meisterschule des Deutschen Handwerks.

Ostpreußenblatt, 19. 2. 1966, Jg. 17, F. 8, S. 10: Irmgard Buchholz: Der Graphiker und Photograph Ernst Grün +.

Altpreußische Biographie, Bd. III, Ergänzungen zu Bd. I und II. Marburg 1975, S. 933/934.

Königsberger Bürgerbrief XII, 1975. Titelblatt-Abb. Königsberger Börse und Grüne Brücke nach einer Radierung von Ernst Grün.

Festschrift 190 Jahre Kunst- und Gewerkschule Königsberg. Düsseldorf 1981, S. 20—21.

Katalog der Ausstellung Kunstakademie Königsberg 1845—1945. Werk 11 der Prussia-Schriftenreihe. Duisburg 1982, S. 79.

Ostpreußen in Farbe, Land des Bernsteins. Mannheim: Adam Kraft-Verlag 1985 (enthält 23 Fotos von Grün, darunter auch Fotos vom früheren Königsberg und von der zerstörten Stadt und vom nördlichen Teil Ostpreußens.)

Ernst Grün

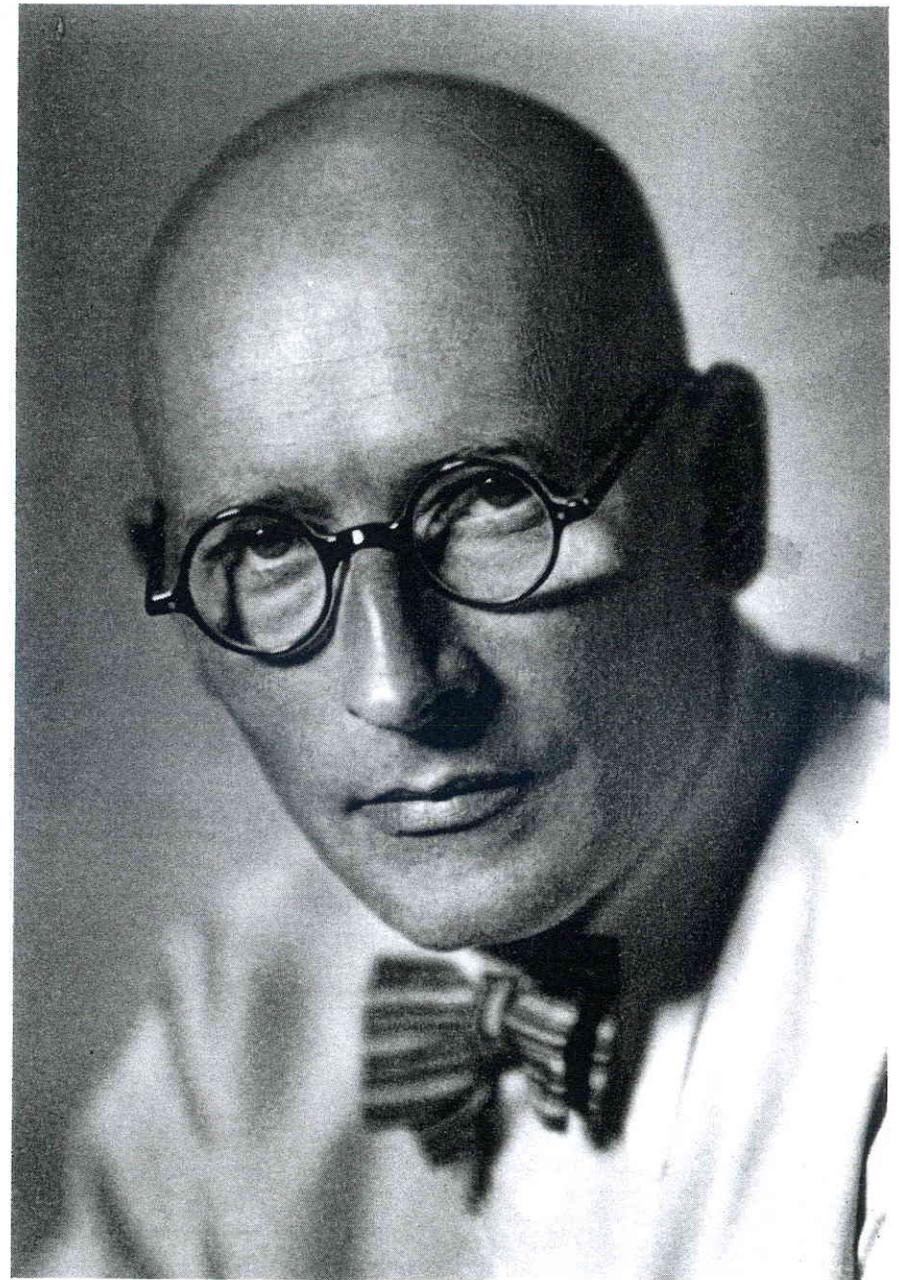
Ausgestellte Werke

1	Nidden (Blatt Nr. 140)	1921	Radierung	13,5 x 11,5
2	Ostpreußische Landschaft (Blatt Nr. 160)	1921	Algraphie	24 x 31
3	Stadtbild mit Brücke (Blatt Nr. 170)	1922	Bleistift	24 x 34
4	Stadt am Fluß (Blatt Nr. 180)	1922	Bleistift	17 x 23
5	Landschaft mit Bäumen	1923	Kreide	27,5 x 23
6	Mehlsack (Blatt Nr. 260)	1924	Bleistift	21 x 24
7	Landschaft (Blatt Nr. 280)	1924	Radierung	11 x 14,5
8	Industriellandschaft (Blatt Nr. 286)	1924	Bleistift	35 x 28
9	Morgenstimmung (Blatt Nr. 290)	1924	Algraphie	26 x 35
10	Feldweg (Blatt Nr. 320)	1924	Bleistift	19,5 x 23
11	Landschaft mit Baumallee (Blatt Nr. 350)	1924	Mischtechnik	23 x 29
12	Hafenansicht von Königsberg (Blatt Nr. 370)	1924	Algraphie	26 x 34
13	Fabrik am Pregel (Blatt Nr. 380)	1924	Lithographie	24 x 32
14	Brückenbau (Blatt Nr. 390)	1924	Lithographie	27 x 22
15	Eisenhütte	1924	Bleistift	22 x 27
16	Baumallee	1924	Mischtechnik	23 x 33,5
17	Landschaft	1924	Bleistift	21 x 31
18	Ostpreußisches Motiv	1924	Bleistift	35 x 20
19	Industriellandschaft am Fluß	1924	Bleistift	24 x 32
20	Königsberger Börse	1924	Radierung	16 x 12
21	Landschaft mit Wandersmann (Blatt Nr. 430)	1925	Bleistift	34 x 24
22	Brückenbau (Blatt Nr. 450)	1925	Bleistift	16 x 14
23	Industriellandschaft (Blatt Nr. 480)	1927	Bleistift	26 x 32,5
24	Königsberger Hafen (Blatt Nr. 500)	1927	Bleistift	16,5 x 30
25	Lübeck (Blatt Nr. 520)	1927	Bleistift	32 x 25
26	Brücke (Blatt Nr. 530)	1927	Heliogravüre	11,2 x 15
27	Weiblicher Akt	1927	Bleistift	32 x 27
28	Liegender weiblicher Akt	1927	Mischtechnik	33 x 24
29	Männliches Porträt	1927	Bleistift	11,5 x 12
30	Studienblatt »Ziegen«	1927	Bleistift	24 x 32,5
31	Porträt »Alter Bettler« (Blatt Nr. 620)	1928	Bleistift	23 x 21,4
32	Stadt am Hang (Blatt Nr. 630)	1928	Bleistift	32 x 25
33	Das Boot (Blatt Nr. 640)	1928	Bleistift	35,5 x 30,3
34	Stadtmauer mit Turm (Blatt Nr. 710)	1928	Bleistift	34 x 29
35	Samland (Blatt Nr. 720)	1928	Bleistift	22,5 x 35
36	Nördlingen	1928	Bleistift	23,5 x 17
37	Ernte in Ostpreußen		Photographie	38 x 48,5
38	Hafen auf der Kurischen Nehrung mit Fischerbooten		Photographie	38,5 x 48,5
39	Wanderdüne		Photographie	49 x 59
40	Blick vom Königsberger Seekanal auf das Schloß		Photographie	23,5 x 29
41	Blick vom Königsberger Seekanal auf das Schloß nach der Zerstörung Königsbergs		Photographie	23,5 x 29
42	Dreißig Stück weitere Photographien (Format: 13 x 18 und 18 x 14)			
43	Mehrere gebrauchsgraphische Entwürfe für Kataloge, Prospekte u. a. m.			
44	Gabel und Salzsteuer (von Ernst Grün in russischer Gefangenschaft geschnitzt)			

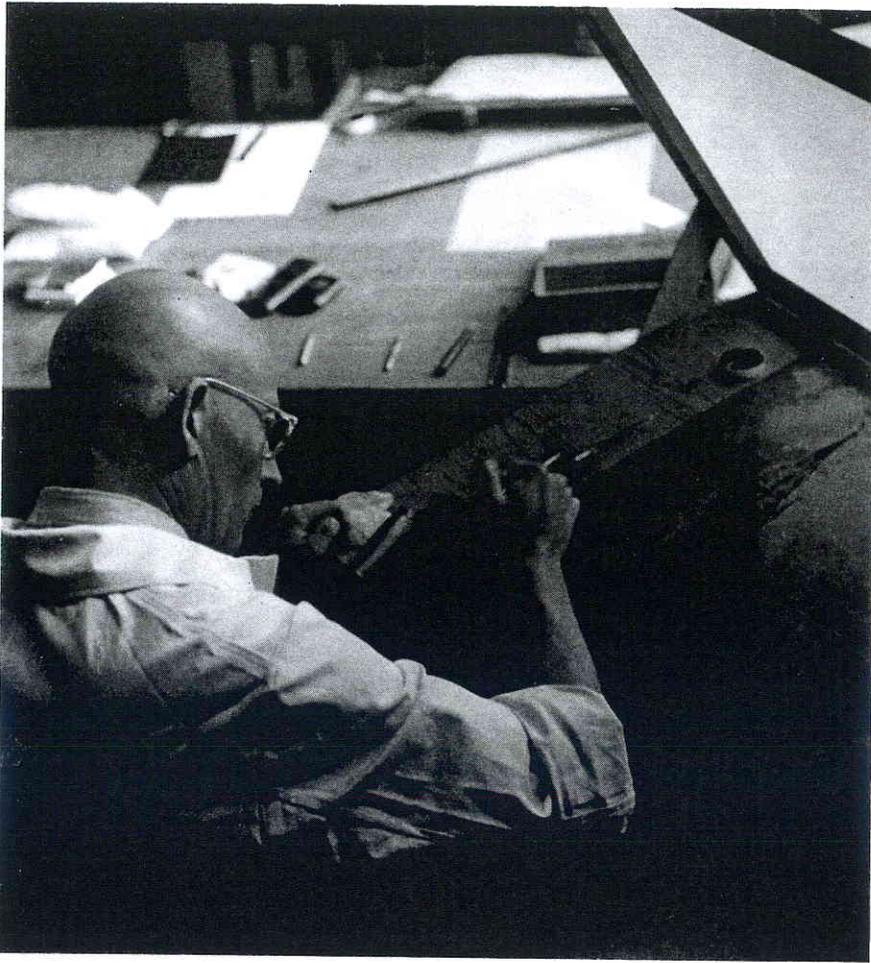
Alle obigen Maße sind in Zentimetern angegeben.



Ernst Grün (oben links) an der Druckpresse.
Ab 1919 studierte Grün bei Professor Heinrich Wolff und erhielt 1922 eine Assistenten-
stelle an der Kunstakademie in Königsberg.



Porträtaufnahme von Ernst Grün aus dem Jahre 1938



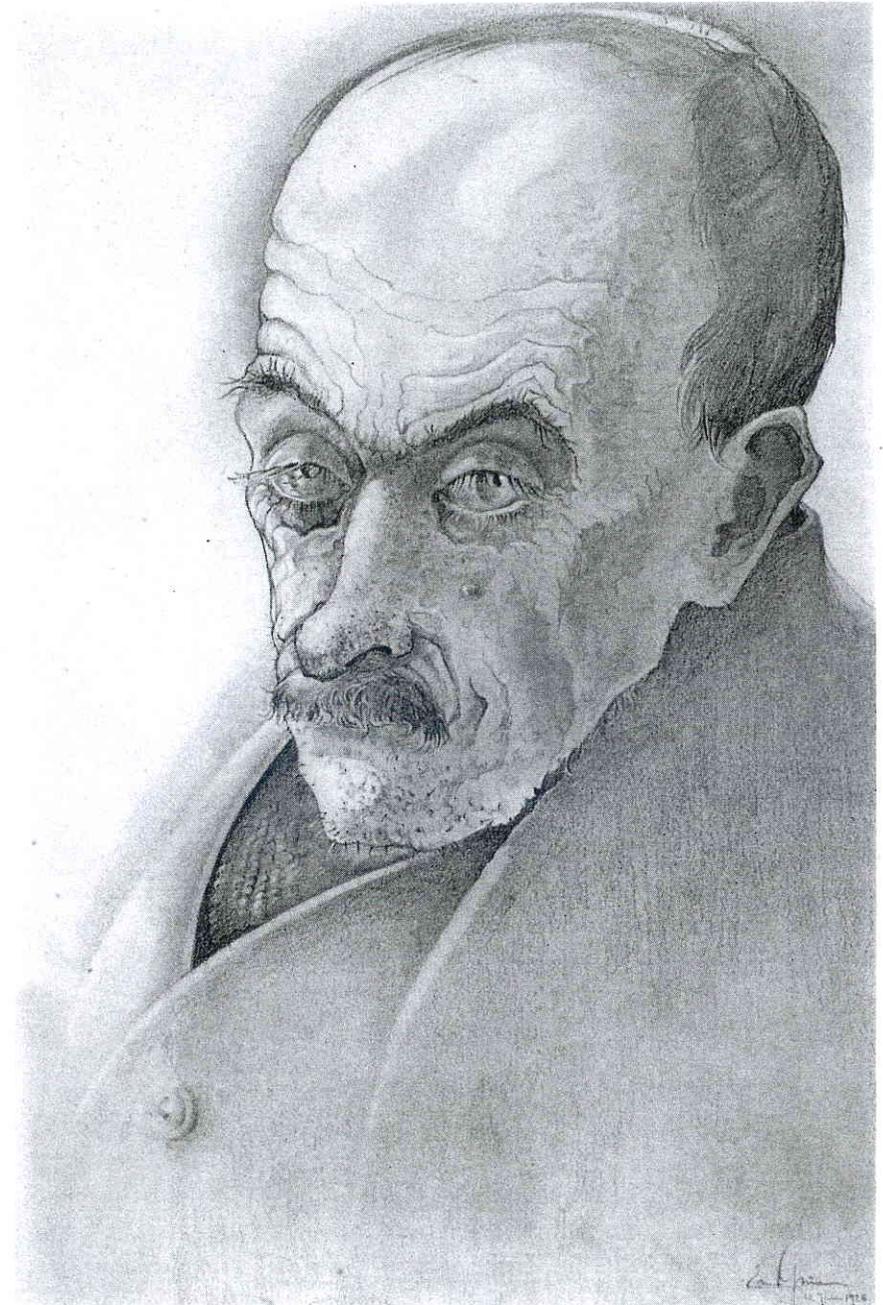
Ernst Grün (1939) bei der Arbeit an seiner großen Radierung »Das Königsberger Schloß«



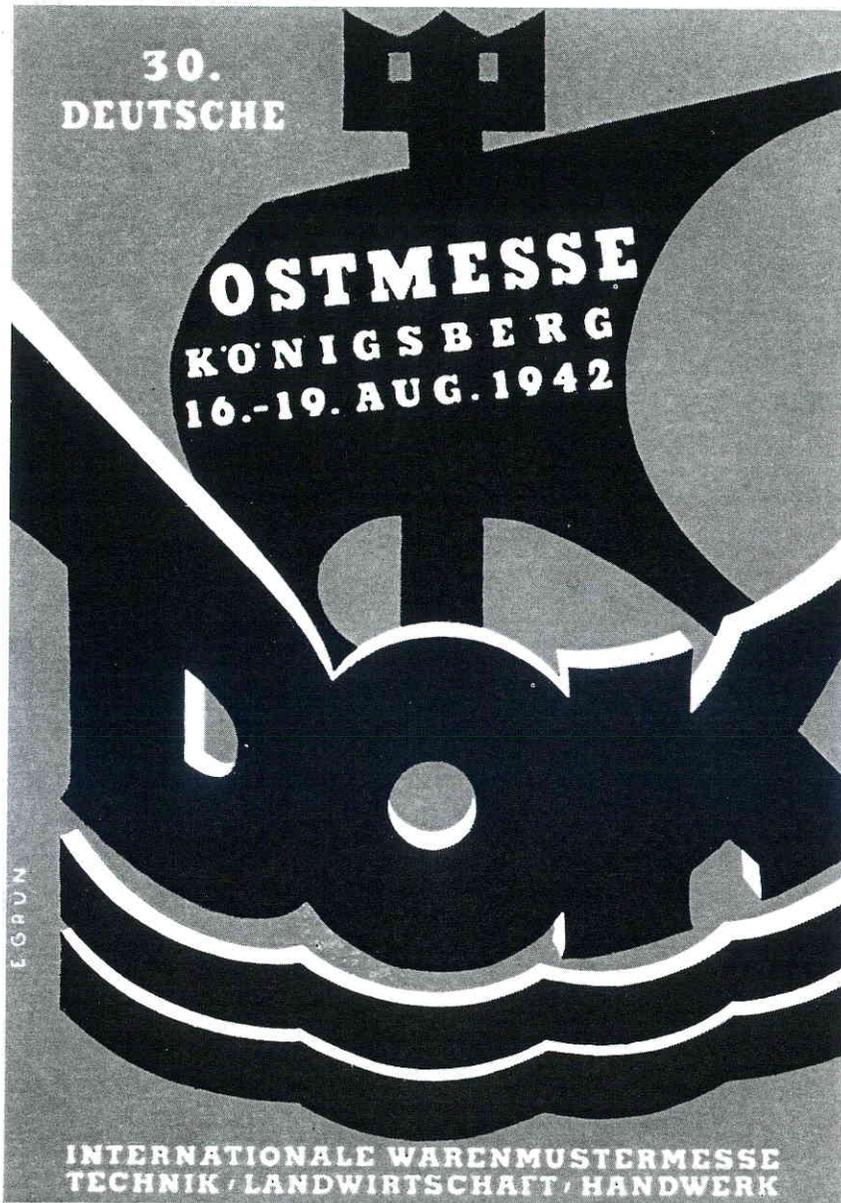
Alter Mann mit Pfeife, 1906, Kreide.
Dieses Porträt zeichnete Ernst Grün mit 16 Jahren.



Steindamm, 1921, Lithographie, 18x24 cm



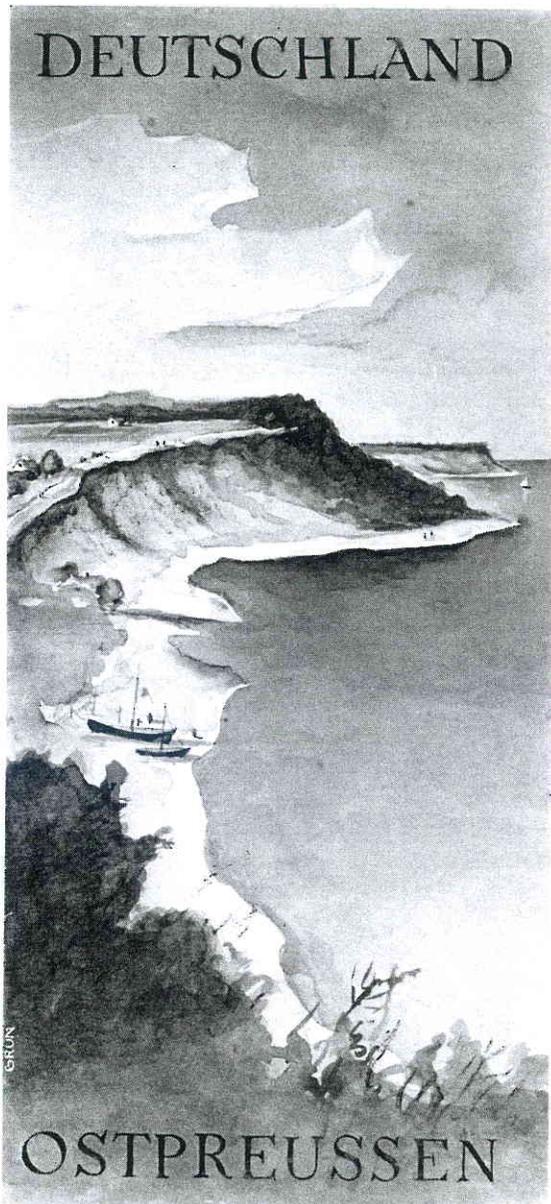
Porträt »Alter Bettler«, 1928, Bleistift, 23x21,4 cm



Plakatentwurf für die 30. Deutsche Ostmesse Königsberg, August 1942



Entwurf für die Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Ostpreußen, 1941



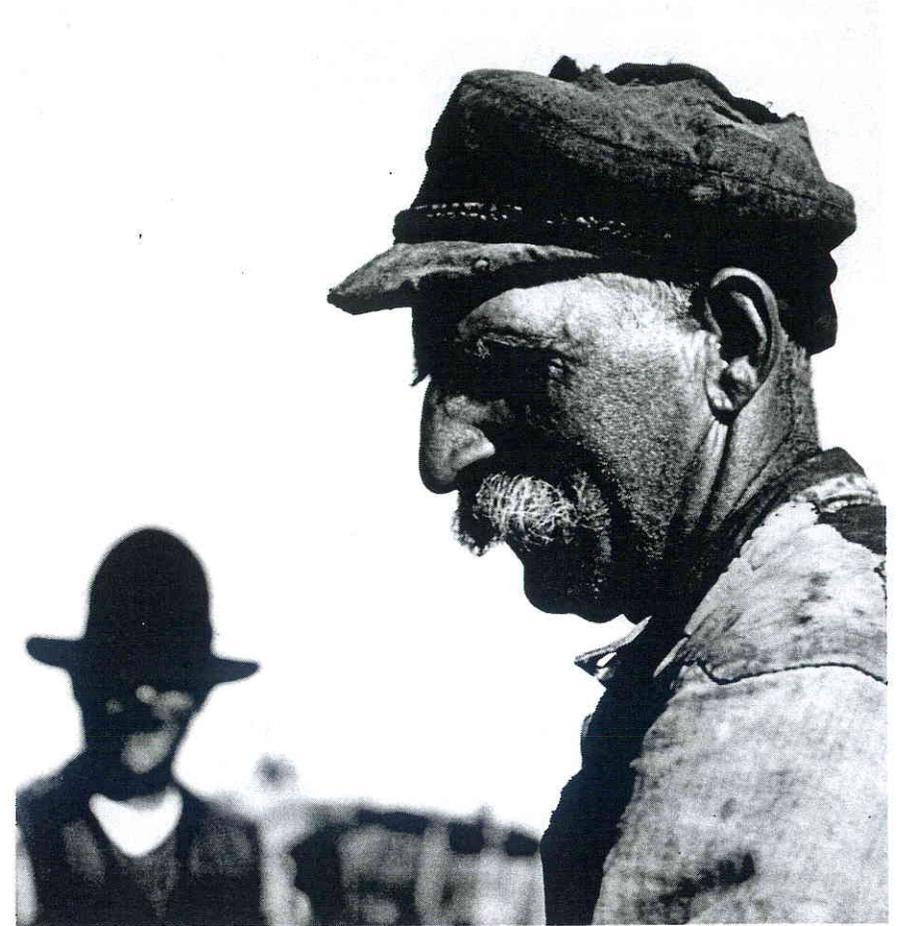
Prospektentwurf für Ostpreußen (I), 23x10,5 cm



Prospektentwurf für Westpreußen, 23x10,5 cm



Werbephotographie »Erntezeit«



Werbephotographie »Arbeiter«



Ernst Grün:
Wappen der Provinz Ostpreußen,
Entwurf von 1941



Ernst Grün:
Entwurf eines Stempels für die
Meisterschule des Deutschen Handwerks Königsberg/Pr.

Professor Ernst *Grün*, der letzte Leiter der Klasse für Druckgewerbe und Gebrauchsgraphik an der Kunst- und Gewerkschule (Meisterschule des Deutschen Handwerks) in Königsberg, starb am 2. 12. 1965 in Oldenburg.

Zur Erinnerung an sein 20. Todesjahr stellen folgende ehemalige Studierende ihre Werke aus:

Edeltraud *Abel* aus Zürich

Li *Benkmann* aus München

Frank *Bremsteller* aus Hamburg

Erika *Durban* aus München

Hermann *Eisenblätter* aus Stuttgart

Ruth *Faltin* aus Wolfsburg

Heinz Richard *Hübner* aus Quickborn

Professor Arno *Jennet* in Wiesbaden verstorben

Adalbert *Keibel* aus Hamburg

Otto *Klang* aus Harrislee-Flensburg

Dore *Kleinert* aus Hamburg

Professor Lothar *Klimek* aus Worpswede

Susanne *Krauß-Rheindorf* aus Lichtenfels

Karl-Heinz *Leidreiter* aus Goslar

Ilse *Pahlke* aus Frankfurt am Main

Frieda *Schmischke* aus Braunschweig

Charlotte *Szalinski* aus Osnabrück

Carl *Tuttas* aus Wiesbaden

Aglaia *Weber-Hohengrund* aus München

Abel, Edeltraut, geb. Waldheuer

CH-8048 Zürich, Rautihalde 15

28. 4. 1924 geboren in Königsberg/Pr.
1941 – 1942 Studium an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg in der Klasse für grafische Künste und Werbung bei Professor Ernst Grün.
1942 – 1944 Studium an den Staatlichen Meisterateliers für bildende Künste Königsberg (ehem. Kunstakademie) bei Professor Eduard Bischoff (Malerei) und Dozent Dolezich (Bildgrafik).
Nach 1945 teils freischaffend, teils als Kunsterzieherin tätig.
1959 Heirat mit Dr. Josef Abel.
1966 Schwäbischer Kunstpreis.
Mitglied des BBK Schwaben.
Künstlerische Mittel: Ölmalerei, Gouache, Aquarell, Zeichnung, Monotypie, Lithografie.
- Ausstellungen: Augsburg, München, Regensburg, Kempten, Düsseldorf, Bamberg, Esslingen, Istanbul, Dublin, Hasselt, Zürich, Bremgarten, Zurzach.
- 1984 große Ausstellung von 40 Werken im Kulturzentrum Ostpreußen des Deutschordensschlosses Ellingen.
- 1984 Im J. F. Steinkopf Verlag, Stuttgart, erscheint das Buch »Zeichen des Unvergänglichen«. Es zeigt 31 Abbildungen von Edeltraud Abel. Die Texte dazu schrieb Herbert Vinçon.



Das Lied vom Frosch, 1984, Öl auf Papier, 56x36 cm

Benkmann, Li, geb. Zeroch

8000 München 70, Gardinistr. 57

6. 6.1911 geboren in Wismar.
Li Benkmann wuchs in Allenstein (Südostpreußen) auf. Ihr Vater erbaute dort als Stadtbau-
rat das Rathaus, die Mutter war Porträt- und Landschaftsmalerin.
- 1930 Reimann-Kunstschule in Berlin (Gebrauchsgrafik, Mode- und Aktzeichnen).
- 1931 in Königsberg Privatunterricht bei dem Porträtmaler Professor Lengrüsser.
- 1931 – 1933 Kunst- und Gewerkschule Königsberg. Ihre Lehrer waren die Professoren Ernst Grün und
Rudi Schön.
- 1956 Nach Kriegsende und Vertreibung besuchte sie in Köln Abendkurse bei Professor Alfred
Köster.
- 1962 Umzug in die Schweiz. Fortsetzung ihrer Studien bei dem Zürcher Kunstmaler B. Lenk.
- 1966 In München widmet sie sich dann ganz dem freien künstlerischen Schaffen, der Malerei und
Grafik.
- Es entstehen Arbeiten in den verschiedensten Techniken – auch in Glasmalerei.
Besondere Erfolge erzielte Li Benkmann mit ihren Gemälden »Submarine Impressionen«. Die
Motive für diese Arbeiten holt sie sich als Sporttaucherin in der Korallenwelt des Indischen
Ozeans.
- Ausstellungen: Zürich, München, Düsseldorf, Köln und Stuttgart.



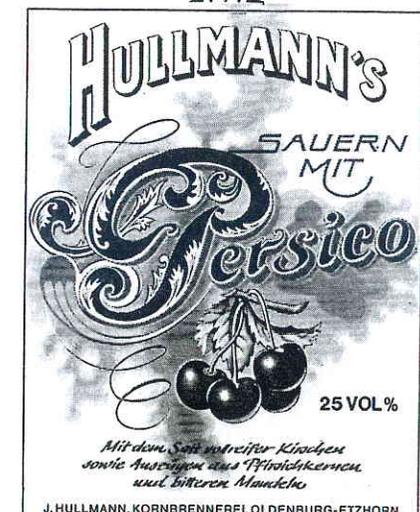
Disteln, 1981, Öl, 58x41 cm

Bremsteller, Frank,
2000 Hamburg 61, Hildesheimer Stieg 11

- 16. 6.1913 in Tilsit geboren.
- 1920 – 1929 Schule
- 1930 – 1934 Lehre in Handlithografie (Abschlußprüfung).
- 1935 – 1939 Meisterschule des Deutschen Handwerks, Königsberg/Pr., Klasse für Gebrauchsgrafik bei Professor Ernst Grün.
- 1939 – 1946 Militär und Gefangenschaft.
- 1946 – 1948 in einem grafischen Atelier in Essen tätig.
- 1948 – 1952 Werbeabteilung »Die Welt« in Essen.
- 1952 – 1959 selbständiger Grafiker in Essen.
- 1959 – 1978 selbständiger Grafiker in Hamburg.
- Seit Juli 1978 im Ruhestand.



DEUTSCHES ERZEUGNIS



DEUTSCHES ERZEUGNIS

Likörfaschenetikett-Entwürfe, 1976

Durban, Erika, geb. Hofmann

8000 München 40, Isabellastr. 27

21. 2.1922 geboren in Königsberg/Pr..
1939–1942 Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr. bei Professor Ernst Grün.
Verleihung eines Stipendiums auf Vorschlag des Direktors Martin Stallmann durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen.
1942 Abschlußprüfung.
1942–1944 Kunstakademie Königsberg/Pr. bei Professor Eduard Bischoff.
Nach 1945 freischaffende Malerin und Grafikerin für angewandte Kunst, vorwiegend Buchgrafik und Porzellan-Design.
Seit 1980 freikünstlerisches Schaffen.
Künstlerische Mittel: Ölmalerei, Aquarell, Tempera, Zeichnung, Monotypie, Linolschnitt.
Arbeiten in privatem und öffentlichem Besitz.
Einzelausstellung und Beteiligung an Gruppenausstellungen.
Seit 1981 Kulturreferentin der Ost- und Westpreußenstiftung in Bayern.
1983 Verleihung der silbernen Ehrennadel der Ost- und Westpreußenstiftung.
1984 Verleihung der Ehrennadel der Bayerischen Togoischen Gesellschaft.

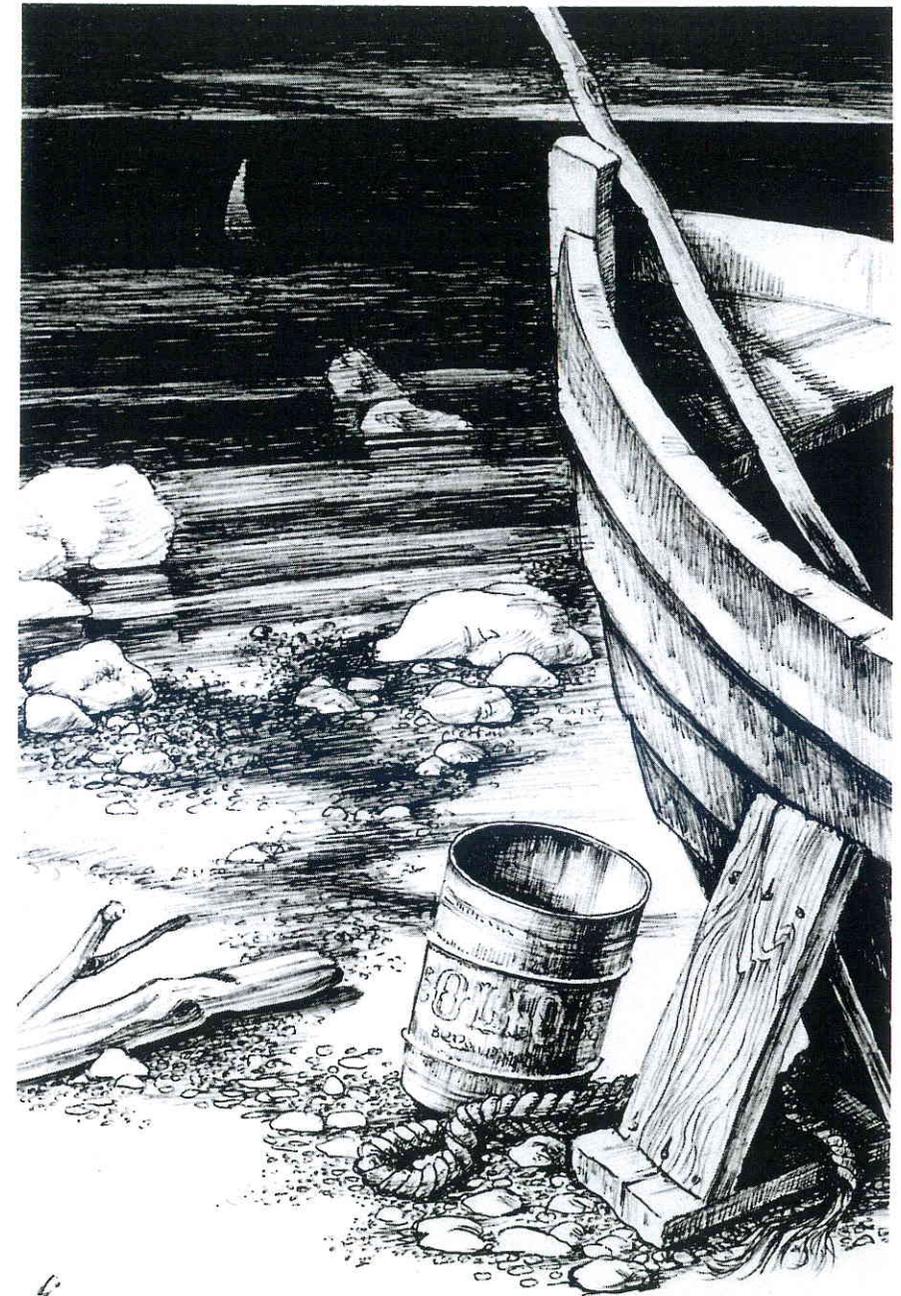


»Sie kennen keine Grenzen«, 1984, Monotypie, 65x50 cm

Eisenblätter, Hermann

7000 Stuttgart 40, Bretzfelderstr. 20

20. 8.1916 geboren in Königsberg/Pr..
1933 – 1936 Studium an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Ernst Grün, Professor Rudi Schön. Fachlehrer: Baron, Fachlehrer Kubatz.
August 1936 Hauptprüfung der Schule (Klasse für Gebrauchsgrafik).
1937 – 1938 Studium an der Kunstakademie Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Franz Marten, Professor Eduard Bischoff.
1938 – 1947 Soldat, Kriegsdienst und Gefangenschaft.
1947 – 1950 freischaffender Künstler.
1950 – 1980 in der Werbung als Grafiker tätig.
Mehrere Jahre Lehrer für Schrift und Plakatgestaltung bei der Industrie- und Handelskammer in Stuttgart.
1980 im Ruhestand und wieder Möglichkeit, als freischaffender Künstler tätig zu sein.
Mitglied der Esslinger Künstlergilde.
Ausstellungen: Königsberg/Pr., Clausthal-Zellerfeld, Esslingen, Ludwigsburg, Sindelfingen und Beteiligung an zahlreichen sonstigen Ausstellungen.



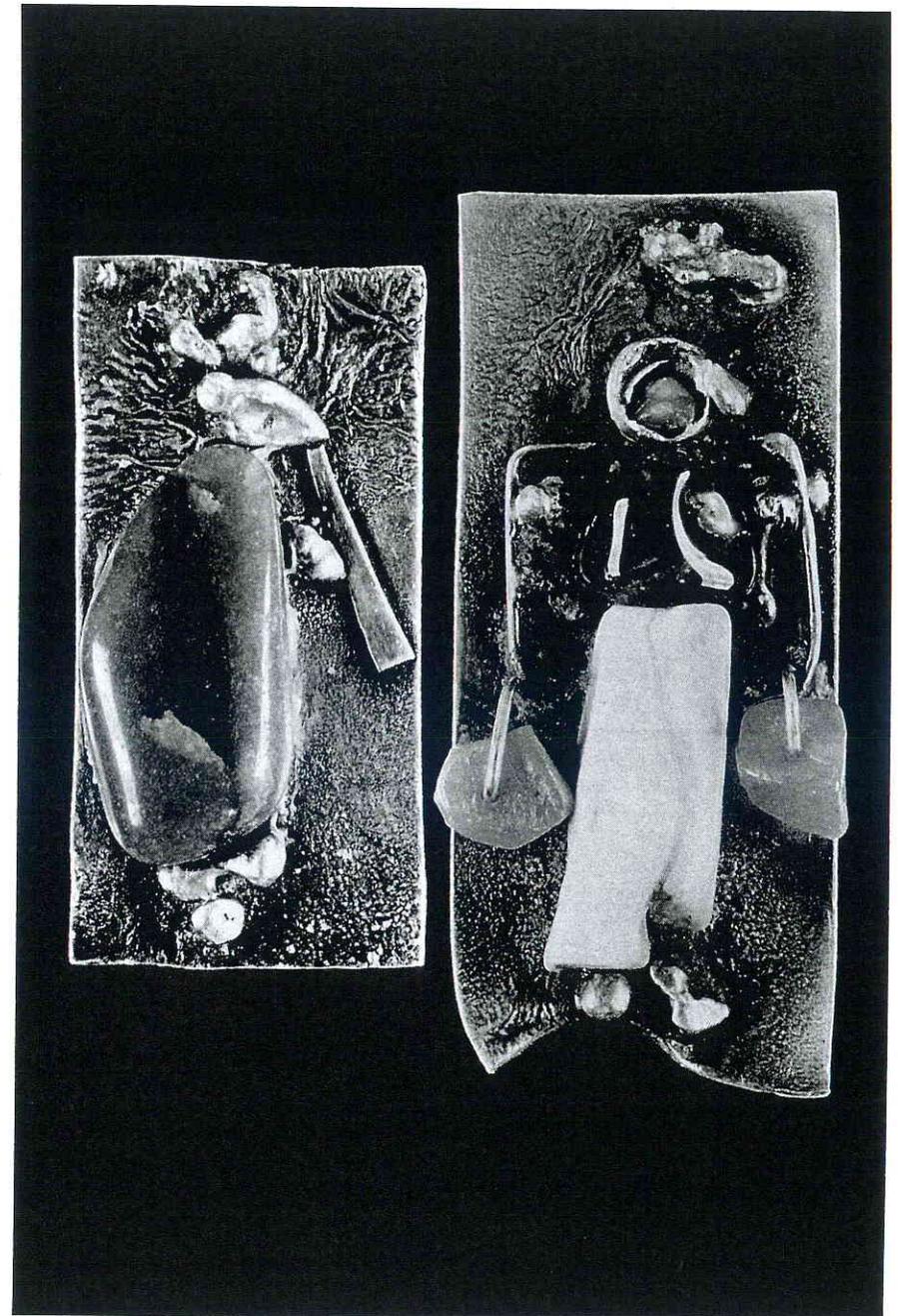
Strand in Italien, 1984, Federzeichnung, 25x17 cm

Faltin, Ruth

3180 Wolfsburg 1, Buchenpfad 5

20. 5.1906 geboren in Königsberg/Pr..
- 1930 – 1931 Studium an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Otto Ewel, Professor Ernst Grün.
- 1932 Studium an der Kunstakademie Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Franz Xaver Wimmer, Professor Fritz Burmann.
- 1933 – 1934 Akademie für freie und angewandte Kunst in Berlin (Hardenbergstraße); Lehrer: Professor Klever, Professor Sandkuhl.
- 1934 – 1939 wieder an der Kunstakademie Königsberg/Pr. als Meisterschülerin; Lehrer: Professor Alfred Partikel. Studienfahrten mit der Klasse durch Ost- und Westpreußen.
- 1940 – 1943 freischaffende Künstlerin (Zeichnungen, Malerei in verschiedenen Techniken, Porträt, Figuren, Landschaften).
- 1944 dienstverpflichtet in Industriebetrieb.
- 1946 – 1950 Zeichenlehrerin an einer Schule in Oranienbaum (Sachsen-Anhalt).
- 1951 setzte sich Ruth Faltin nach der Bundesrepublik Deutschland ab, zunächst nach Hamburg und dann nach Wolfsburg.
- Freischaffend tätig, arbeitet sie in den verschiedensten Techniken. Sie fertigt auch Schmuck an.
- Mitglied der Esslinger Künstlergilde.

Ausstellungen: Ihre Arbeiten wurden in folgenden gemeinschaftlichen Ausstellungen gezeigt: Schloß Gottorf in Schleswig, Künstlergilde in Spanien, Künstlergilde Esslingen, Künstlergilde Regensburg, Kunsthalle Bremerhaven, Schloß Glücksburg, Haus Coburg-Delmenhorst, Düsseldorf.



Schmuckanhänger, 1982

links: Pan mit der Flöte, 4,5 cm hoch

rechts: Wasserträgerin, 6 cm hoch

Hübner, Heinz Richard

2085 Quickborn/Holstein, von-Liliencron-Str. 5

25. 9.1914 geboren in Osterode/Ostpreußen.
1931 – 1934 Kunst- und Gewerkschule in Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Ernst Grün, Fachlehrer: Albin Beyer, Egon Scheibe, Herr Böhm und Herr Schattke.
1935 – 1939 Flugzeugführer-Ausbildung und Pilot in der Deutschen Luftwaffe.
1939 – 1945 Kriegseinsatz als Flugzeugführer.
1945 – 1948 Kriegsgefangenschaft in Frankreich. Hier beim IMCA-Wettbewerb der Kriegsgefangenen-Künstler 6. Preisträger.
1949 Werbegrafiker der Grundig-Radio-Werke, Fürth/Bayern.
1950 – 1962 Chefdesigner der Grundig-Werke.
Exponate auf der Ausstellung »Mensch und Technik« in Darmstadt, 1952.
1960 Goldmedaille der 12. »Triennale Mailand«.
1962 – 1977 Chefdesigner der Deutschen Philips GmbH in Hamburg.
Seit 1980 Ölmalerei, Landschaften.



»In die Freiheit«, 1947, Fettstift, 12,5x12,5 cm

Jennet, Arno

In Wiesbaden 1979 verstorben

12. 2.1901 geboren in Tilsit.
Abitur an der Oberrealschule Tilsit.
- 1923 – 1925 Studium an der Königsberger Staatlichen Baugewerkschule und Abschlußexamen mit »Auszeichnung« bestanden.
Besuch von Abendlehrgängen an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg bei Professor Ernst Grün.
Erste Anstellung als Ingenieur beim Stadtbauamt Tilsit.
Weiterstudium am Berufspädagogischen Institut in Berlin.
Staatsexamen.
- 1928 Anstellung als Gewerbeoberlehrer bei der Stadt Berlin.
- 1929 Berufung als Lehrer an die Städtische Baugewerkschule Berlin.
- 1932 Ernennung zum Berufs- und Handelsschuldirektor und zugleich zum staatlichen Revisor für Berufsschulen.
- 1936 Berufung zum Regierungs- und Gewerbeschulrat für die Abteilung Berufs- und Fachschulen durch das Erziehungsministerium in Berlin.
- 1937 Ernennung zum Oberregierungsrat und Dozenten am Staatlichen Berufspädagogischen Institut in Berlin.
- 1940 Planstelle als Professor.
1945 als Baupionier eingezogen.
30. 4.1945 Totalzerstörung (durch Bomben) von Jennets Wohnung in Berlin.
- 1946 – 1948 In der Oberpfalz (Weiden) leitete er Umschulungsmaßnahmen für Versehrte und unterrichtete Kriegsversehrte in Lehrgängen.
1. 3.1948 Berufung als Gewerbeoberlehrer an die Kreisberufsschule nach Oldenburg/Holstein.
Daneben als Referent in der Abteilung Berufs- und Fachschulen des Kultusministeriums in Kiel tätig.
1. 9.1951 Ernennung zum Oberstudiendirektor in der Kreisberufsschule in Mölln/Lauenburg.
1966 Pensionierung.
Zeit seines Lebens fand Arno Jennet neben seinen verantwortungsvollen Aufgaben als Pädagoge immer noch die Muße, sich der bildenden Kunst zu widmen. Nun fand er endlich Zeit, viele Studienreisen zu machen und sich seinen künstlerischen Ideen zu widmen.
- April 1978 Letzte große Reise zu den klassischen Städten Griechenlands.
3. 2.1979 verstorben in Wiesbaden und begraben in Mölln.
Jennet hinterließ ein reichhaltiges künstlerisches Werk, das vier Schaffensperioden aufweist: 1954 – 1960 schuf er Bilder der Erinnerung an die verlassene Heimat Ostpreußen, 1960 – 1966 nimmt ihn die Schönheit seiner neuen Heimat Schleswig-Holstein gefangen. 1966 – 1970 beschäftigt er sich mit abstrakter Malerei und löst sich vom Gegenständlichen. Die vierte und letzte Schaffensperiode kann man als die mystische bezeichnen. Er versucht hier, mit seiner Kunst die unsichtbaren Mächte und ihre Geheimnisse darzustellen. Seine Bilder sollen zum Erkennen und Erleben des »Geistigen« beitragen.



Die Stadt, 1962, Pastell auf Japanpapier, 29x23,5 cm

Keibel, Adalbert

2000 Hamburg 60, Rübenkamp 12 c

- 11.11.1914 geboren in Königsberg/Pr.
Nach dem Besuch des Realgymnasiums
1931 – 1934 Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr.; Lehrer: Professoren Ernst Grün und Rudi Schön.
1934 – 1935 Kunstakademie Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Franz Marten.
1935 – 1937 Allgemeine Wehrpflicht.
Ab 1937 als Grafiker und Atelierarbeiter bei der Landesplanungsgemeinschaft Ostpreußen tätig.
1938 Heirat mit Brigitte Kurz (Schülerin der Professor-Marten-Klasse / Kunstakademie Königsberg).
Ab 1939 im Kriegsdienst als Soldat in Rußland (Offizier der Nachrichtenaufklärung).
1945 Flucht auf Schnellbooten aus dem Kurland-Brückenkopf nach Schleswig-Holstein.
1946 Familie durch DRK-Suchdienst wiedergefunden.
Ab 1948 in der Werbung tätig als Grafik-Designer und Atelierleiter bei Werbeagenturen.
Freier Maler und Grafiker.
- Ausstellungen: Königsberg, Hamburg, Schleswig-Holstein, (Meldorf, Heide u. Kiel), Düsseldorf.
Themen: Landschaft, Figur, Porträt, Stilleben.
Techniken: Öl, Aquarell, Tempera, Pastellmalerei.
Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler in Hamburg und der Hamburgischen Künstlerschaft.



Hamburger Hafen, 1984, Öl, 60x70 cm

Klang, Otto

2398 Harrislee-Flensburg, Forsteck 3

7. 2.1903 geboren in Gilgenburg, Kreis Osterode.
Tischlerlehre, Gesellen- und Meisterprüfung in Königsberg/Pr., Werkmeister in Luxemburg.
Studium: Kunst- und Gewerkschule in Königsberg/Pr.; Lehrer: Professor Hermann Stadt-
aus, Professor Rudi Schön, Professor Erich Schmidt-Kestner, Professor Ernst Grün.
- Ab 1935 Entwurfsarchitekt im Stadthochbauamt unter Professor Doherr.
Fünf Jahre Lehrtätigkeit an der Abendschule der Kunst- und Gewerkschule Königsberg.
Lehrfächer: Konstruktion und Entwerfen von Möbeln.
Als Soldat eingezogen.
- Nach dem Krieg zunächst Angestellter in München.
- Dann bis 1966 selbständige Tätigkeit in München. Auszeichnungen auf der Internationalen Handwerks-
messe in München 1957 und 1959. Er erhält Goldmedaillen für hervorragende handwerkliche
Leistungen.
- 1968 Umzug nach Norddeutschland und im Stadtplanungsamt Flensburg tätig.
Nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben beschäftigt er sich nur noch mit Kunst.
Er ist Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler.
Techniken: Holzschnitt, Lithografie, Zeichnen, Malen, Mosaik und Plastik.
Er besucht die Internationale Sommerakademie auf Schloß Brunneck und arbeitet im Künst-
lerkreis von Seguret (Provence) mit.
Er unternimmt viele Studienreisen (In- und Ausland) und bringt immer neue Zeichnungen
und Aquarelle mit, die er laufend in Glücksburg und Flensburg ausstellt.

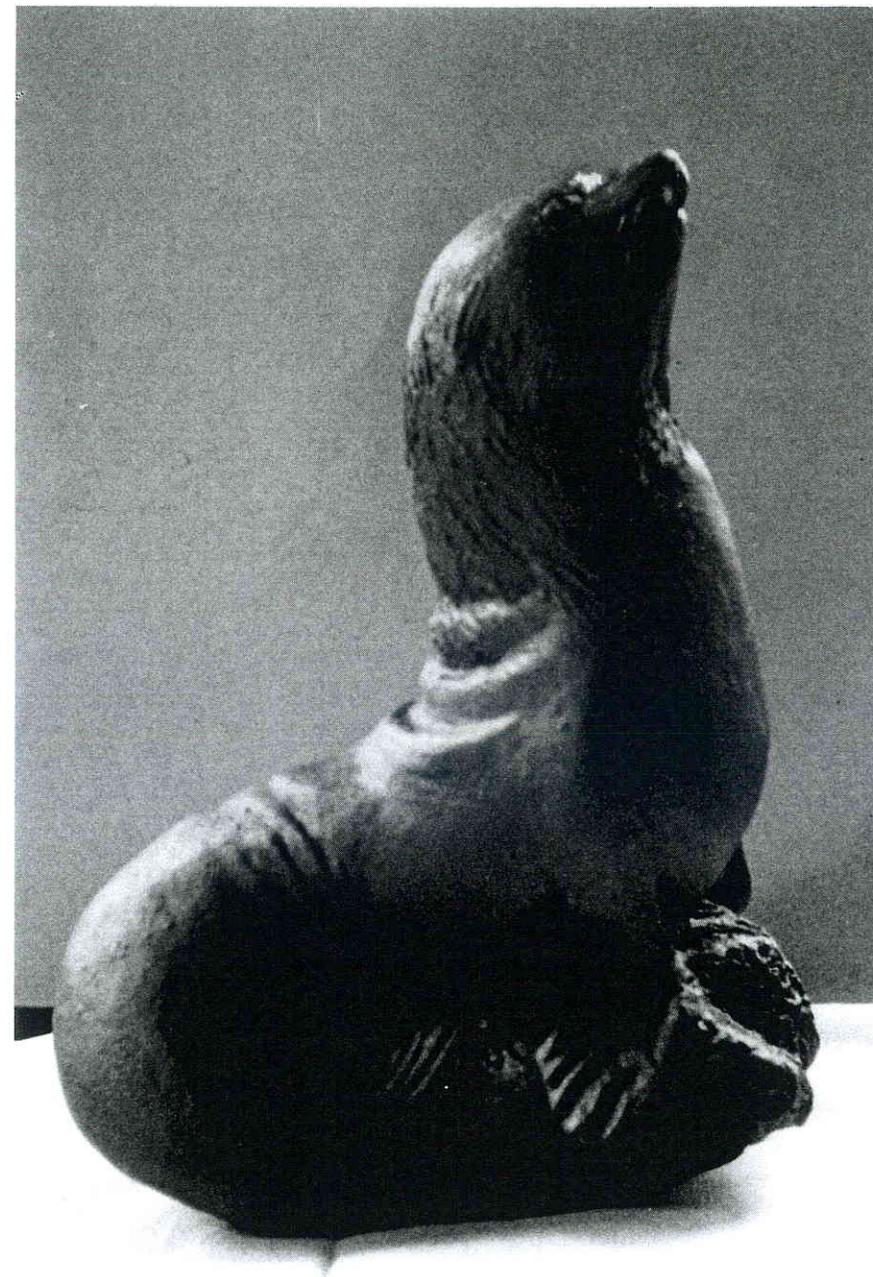


Vergangenes, 1982, Bleistiftzeichnung, 19x22,5 cm

Kleinert, Dore

2000 Hamburg 60, Wachtelstr. 11

1. 8.1912 geboren in Tilsit.
Nach dem Abitur Studium
von 1932 – 1934 an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg. Bildhauerei bei Professor Erich Schmidt-Kestner und Grafik bei Professor Ernst Grün.
1934 – 1938 Studienjahre in München. An der Universität Kunstgeschichte bei Professor W. Pinder und an der Kunstakademie bei Professor Olaf Gulbransson Zeichnen und Malen.
1938 – 1939 Schriftleiterin in einem Zeitungsverlag.
1939 – 1941 Studium an der Kunstakademie Königsberg bei Professor Marten.
Zwei pädagogische Staatsexamen abgelegt und seit Kriegsende als Lehrerin und Kunsterzieherin in Hamburg tätig.
1967 Pensionierung und freischaffende Künftertätigkeit mit eigener Werkstatt (Malerei, Grafik, Bildhauerei).



Seelöwe, 1983, Ton, 33x25 cm

Klimek, Lothar

2862 Worpswede, Am Hasenmoor 45

- 20.10.1921 geboren in Königsberg/Pr.
Nach der Schulzeit Volontariat bei der Landesplanung Ostpreußen in Königsberg.
- 1940—1941 Studium an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg bei Professor Ernst Grün.
1941—1945 Kriegsdienst. Dazwischen während eines Aufenthalts im Lazarett Fortsetzung des Studiums.
- 1948—1952 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart (Abt. Gebrauchsgrafik). Lehrer: Professor Eugen Funk.
- 1952—1958 Lehrauftrag an der Akademie bei Professor Funk und freiberufliche Tätigkeit im praktischen Tätigkeitsfeld von Foto- und Grafik-Design.
- 1958 Berufung nach Bremen an die Staatliche Kunstschule als künstlerischer Lehrer. Hier Aufbau einer Klasse für Foto-Grafik.
- Seit 1973 Professor an der Hochschule für gestaltende Kunst in Bremen. Jetzt noch dort tätig. Daneben freiberufliche Arbeiten im Tätigkeitsbereich von Foto- und Grafik-Design. Ständige Arbeit an selbstgewählten Themen.
- Zahlreiche Veröffentlichungen und Ausstellungen.
Herausgabe von Bildbänden und Bilddokumentationen.
Mitarbeit an Schulbüchern und farbigen Foto-Illustrationen.
Teilnahme an der 1. Triennale für Fotografie in Fribourg/Schweiz.



Aus der Bildserie »Impressionen einer Insel«, 1982,
Color-Vergrößerung, 28x20 cm

Krauss-Rheindorf, Susanne

8620 Lichtenfels, Bürgermeister-Wenglein-Str. 7

24. 4. 1920 geboren in Memel.
1937 Mittlere Reife (Realgymnasium Pögegen).
Ab 1937 Besuch der Werkkunstschule Hannover bei den Professoren Dröge und Sticks.
Ab 1938 Kunststudium in Königsberg/Pr. an der Kunst- und Gewerkschule, Klasse für Druckgewerbe- und Gebrauchsgrafik bei Professor Ernst Grün.
Dann Dienstverpflichtung als technische Zeichnerin in der Flugzeugindustrie in Heiligenbeil.
Später als Laienlehrkraft und Zeichenlehrerin tätig.
1942 Heirat mit dem Arzt Dr. Martin Krauss aus Ansbach.
1943 erste eigene Ausstellung von Aquarellen (Heimatsmotive) in Tilsit.
1944 Umzug nach Lichtenfels und Beginn reger künstlerischer Tätigkeit. Mehrere kleine Ausstellungen (Motive: Felsen und Steine).
Von 1977 – 1979 wurden drei Mittelmeer- und zwei Südamerikareisen unternommen. Dort empfing sie die Anregungen, die sie dazu bewegten, sich intensiv mit archaischen Themen zu beschäftigen, die sie heute noch in ihre Bildkompositionen einbezieht.
Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler Ober- und Unterfrankens.
Mitglied des Bayerischen Archäologenverbandes.
Mitarbeiterin (ehrenamtliche) beim Landesamt für Denkmalspflege.
Ausstellungen und Ankäufe: Seit 1976 bis 1985 stellte S. Krauss-Rheindorf bei 40 Ausstellungen ihre Werke mit Erfolg in folgenden Orten aus:
Kunstverein Coburg und Coburg-Hofgarten, Mannheim, Lichtenfels, Wiesbaden, Hof, Kulmbach, Bonn, Bad Königshofen, Bayreuth, Burg Giech bei Bamberg, Würzburg, Betzenstein und Kronach.
Die Stadt Coburg kaufte einige Memel-Landschaften und der Landkreis Bamberg ebenfalls mehrere Bilder.

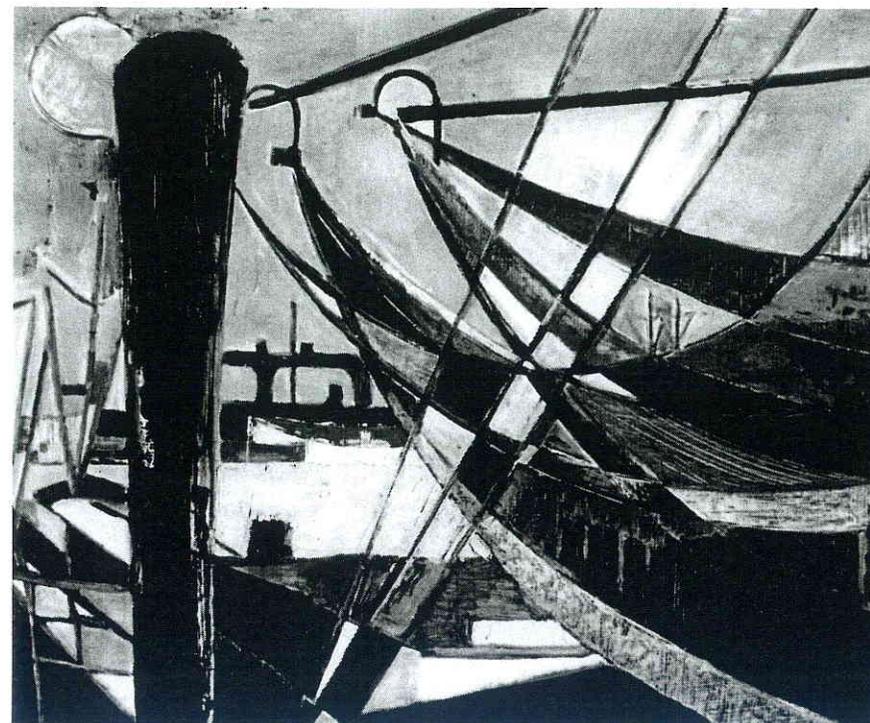


Mittelmeerlandschaft – Kraterseen, 1979, Öl, 60x50 cm

Leidreiter, Karl-Heinz

3380 Goslar, Lampestr. 16

26. 3.1917 geboren in Rastenburg.
- 1935—1937 Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr., Grafikklasse von Professor Ernst Grün.
Dazu Studium der Malerei bei Professor Alfred Partikel (Kunstakademie).
- Nach dem Kriege führte er bei Professor Ernst Schrassner in Braunschweig sein Studium mit Kunstpädagogik fort.
- 1953 nach dem Staatsexamen erhält er eine Planstelle als Kunsterzieher am Ratsgymnasium in Goslar.
- 1954 ergeht noch die Berufung als Assistent an die Pädagogische Hochschule in Braunschweig.
Er wirkt dann an beiden Institutionen (Goslar und Braunschweig) 25 Jahre. Er hält außerdem noch zahlreiche Vorträge zur Kunstpädagogik, leitet Lehrerfortbildungskurse und veröffentlicht Aufsätze in Fachzeitschriften und Büchern über kunsttheoretische Themen.
Neun Jahre war er außerdem Leiter des Arbeitskreises Kunsterziehung für Gymnasien und Realschulen des Nordharzes.
Zweimal war er Repräsentant deutscher Kunsterziehung im Ausland mit Schülergemeinschaftsarbeiten seines Unterrichts: 1958 bei der Weltausstellung in Brüssel und 1963 bei der 100-Jahrfeier des Internationalen Roten Kreuzes in Genf.
Er unternimmt noch Ergänzungsstudien, wie z.B. in Salzburg und Luxemburg, bei Professor Erich Kraemer, Otto Eglau und Friedrich Meckseper.
- 1978 bei dem Wettbewerb »Hannoverbild 1978« errang er einen Kunstpreis der Landeshauptstadt Hannover.
Er zeigte seine Bilder in Einzelausstellungen in Hannover, Braunschweig und Goslar.
Gruppenausstellungen: außer in der näheren Umgebung, in Kopenhagen, Hamburg, Glücksburg, Düsseldorf, Köln, Bonn, Stuttgart, Esslingen, Regensburg, Wien, Salzburg, Basel, Luxemburg, Bocholt, Hann.-Münden u. a.
- Seit 1968 waren seine Arbeiten regelmäßig bei den BBK-Landesausstellungen in Hannover-Herrenhausen zu sehen.
- 1979 in Stuttgart bei der ersten Ausstellung des BBK auf Bundesebene und
- 1981 in München zur Großen Kunstausstellung im Haus der Kunst.
Zahlreiche Radierungen und Malereien wurden im In- und Ausland angekauft und befinden sich im Besitz der Städte, Länder, des Bundes, der Museen, staatlicher Sammlungen, Galerien, Behörden und Ministerien.
- 31.5.—15.6.1985 Zur Zeit große Ausstellung in Brixen/Südtirol im »Kunstladen«.
Leidreiter gehört dem Vorstand der Künstlergilde und dem Bund »Bildender Künstler« für Niedersachsen an.



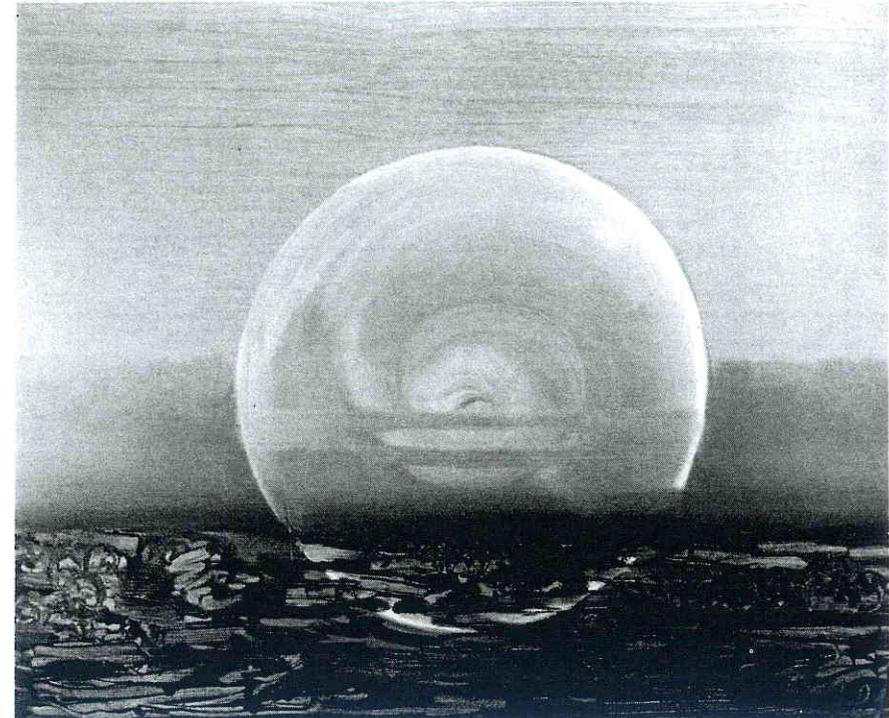
Norddeich, 1961, Öl, 80x110 cm

Pahlke, Ilse, geb. Hoppe

6000 Frankfurt 60, Gagernstr. 18

9. 4.1912 geboren in Berlin.
- Von 1928— 1944 lebte sie in Königsberg und bezeichnet diese Stadt als ihre Heimat.
- 1929 — 1932 Studium der Gebrauchsgrafik und Malerei an der Staatlichen Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr. bei Professor Ernst Grün und Gebrauchsgrafiker Albin Beyer.
- 1932 Abschlußprüfung mit guter Note bestanden, anschließend noch zwei Semester Malklasse bei Professor Ernst Grün.
- 1935 Heirat mit dem Innenarchitekten Max Pahlke, der seit 1942 in Rußland vermißt ist.
- 1944 Flucht aus Königsberg mit drei Kindern.
- Ab 1953 nach Zwischenstationen in Annaberg (Erzgebirge), Altenburg (Thüringen) und Kreiensen (dort als Grafikerin in einem »Atelier für Grafik und Werbung« tätig) — ständiger Wohnsitz in Frankfurt/Main.
- Mitglied des BBK Berufsverband Bildender Künstler Frankfurt/M. und des Frankfurter Kunstvereins.
- Hauptschaffensgebiete: Ölmalerei, Zeichnungen, Frottagen (anfangs gegenständlich, später bis heute abstrakt).
- Ausstellungen 1974 — 1984 1974 Nordweststadtbücherei Frankfurt/M., 1975 Ausstellung im Foyer des neuen Verwaltungsgebäudes der »Alte Leipziger«-Versicherungsgesellschaft in Oberursel/Taunus, 1978 in der Galerie Heussenstammstiftung Frankfurt/M., 1980 Ausstellung in »Mick's Weinstube« im Juli sowie ein zweites Mal mit fünf Kollegen Nov./Dez. 1980, 1982 im alteingesessenen Café Laumer in Frankfurt/M. 1981 Beteiligung mit sechs Ölbildern an der Gedächtnisausstellung »190 Jahre Kunst- und Gewerkschule Königsberg« im »Haus des deutschen Ostens« in Düsseldorf. Alljährliche Beteiligung an den regelmäßig stattfindenden Ausstellungen der Stadt Frankfurt: 1. Jahresausstellung Frankfurter Künstler, 2.»Weihnachtsmarkt Frankfurter Künstler«, jeweils in der Paulskirche.

Literatur: 1. Künstler-Lexikon Frankfurt/M. 1982; 2. Katalog »125 mal Kunst i. d. Galerie Heussenstammstiftung Frankfurt/M.«; 3. Allgemeines Verzeichnis der Kunstschaffenden in der Bildenden und Gestaltenden Kunst des ausgehenden 20. Jahrhunderts, Bd. 5, 1984 herausgegeben vom Forschungsinstitut Bildender Künstler, Nürnberg.



»Mond«, 1981, Öl, 38x46 cm

Schmischke, Frieda, geb. Kossmann

3300 Braunschweig, Hans-Porner-Str. 43

3. 5.1914 geboren in Königsberg/Pr.
1932 – 1933 Kunst- und Gewerkschule Königsberg (Abt. für künstlerische Frauenarbeiten und Mode).
1933 – 1936 Grafikerklasse. Lehrer: Professor Ernst Grün, Professor Rudi Schön, Fachlehrer Baron.
1936 Abschlußprüfung der Grafikerklasse abgelegt.
1937 – 1941 Zeichnerin in der Architekturabteilung der Luftgaukommandostelle.
Nach der Verheiratung nicht mehr berufstätig. Malen und Zeichnen wurden nun zum Hobby. An verschiedenen Kursen (Malen und Zeichnen) teilgenommen.
Arbeiten bei verschiedenen Gemeinschaftsausstellungen:
1978 und 1979 in Braunschweig (in der Brücke),
1980 Seniorenheim Augustinum,
1981 Düsseldorf, 190-Jahrfeier und Ausstellung zum Andenken an die ehemalige Kunst- und Gewerkschule Königsberg,
1982 Braunschweig, Klosterkirche Riddagshausen.



Tänzerin, 1983, Rötelzeichnung, 60x55 cm

Szalinski, Charlotte, geb. Eckert

4500 Osnabrück, Bocksmauer 9

- 3.11.1906 geboren in Schloß Filehne (Posen).
- 1925—1928 Studium an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg (Abteilung für künstlerische Frauenarbeiten). Lehrer: Die Professoren Otto Feist, Ernst Grün, Rudi Schön, Franz Andreas Threyne und die Fachlehrerin Eggeling.
- Oktober 1928 Abschlußprüfung.
Ausbildung als Textilgestalterin im Modefach beendet.
- 1929 ein Jahr Handweberin bei der Weberei Paulsen in Halebüll (Schleswig-Holstein).
- 1930 Heirat mit dem Bildhauer Fritz Szalinski, einem gebürtigen Osnabrücker.
Sie eröffnen in Osnabrück eine gemeinsame Werkstatt und zeigen fünfzig Jahre zusammen oder einzeln ihre Arbeiten. An vielen Orten Niedersachsens und Westfalens stellen sie aus. Lotte Szalinski arbeitet freischaffend mit zwischenzeitlichen Lehrtätigkeiten.
Ihre Arbeiten (Webeteppiche, Applikationen und ihre Batiken) stehen in vollendeter formaler und farblicher Harmonie.
- Juni/Juli 1980 nimmt sie mit ihren neuesten Textilschöpfungen an der 2. Biennale der deutschen Tapiserie in Osnabrück teil.
- Oktober 1981 Teilnahme mit zehn Textil-Arbeiten (Batiken, Wandbehängen, Teppichen u. a.) an der Gedenk Ausstellung »190 Jahre Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr.« in Düsseldorf.



Seerosen, 1970, Batik, 75x50 cm

Tuttas, Carl

6200 Wiesbaden, Bornhofenweg 8

20. 7. 1913 geboren in Altkirchen, Ostpreußen.
Besuch des Realgymnasiums in Ortelsburg.
- 1936—1939 Studium an der Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr., 1939 Abschlußprüfung der Schule.
- 1938 Meisterprüfung im Malerhandwerk.
- 1946—1947 Studium an der Staatlichen Hochschule für die bildenden Künste (Städel-Akademie Frankfurt/Main) bei Professor Theo Garwe.
- 1971—1974 Internationale Sommerakademie Salzburg.
- 1977—1979 Kärntner Sommeratelier für Bildende Kunst in Millstatt.
- Preise:
1963 Bronzemedaille des Hessischen Ministerpräsidenten für Gestaltung von Kunstharzarbeiten.
1979 Förderpreis des 3. Kärntner Sommerateliers.
Beteiligung an zahlreichen Kollektivausstellungen im In- und Ausland:
z. B. »Phantastische Künstler sehen das Werk Richard Wagners Bayreuth« (Galerie Starzewski);
1981 Haus des Deutschen Ostens, Düsseldorf, »190 Jahre Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr. 1790—1980«.
- Einzelausstellungen:
1975 Kunsthistorisches Institut der Universität Köln;
1977 Galerie Müller-Liewig, Frankenthal;
1978 Galerie Bergemann, Baden-Baden;
1984 Albingia-Büro, Wiesbaden, Kranzplatz.
- Arbeiten im öffentlichen Besitz:
Hessisches Kultusministerium Wiesbaden.
- Künstlerische Arbeitsgebiete:
Ölmalerei, Zeichnung, Grafik, Gießharztechnik.
- Bibliografie: Emil Jacobowski, in Kunststoffberater 6, 1963, S. 416; Helge Bibor, in Malereien (Oslo) 12, 1975, S. 182f.
- Publikationen: Salzburger Festspiele, 15 Handdrucke, Bibliophile Edition, 1975.

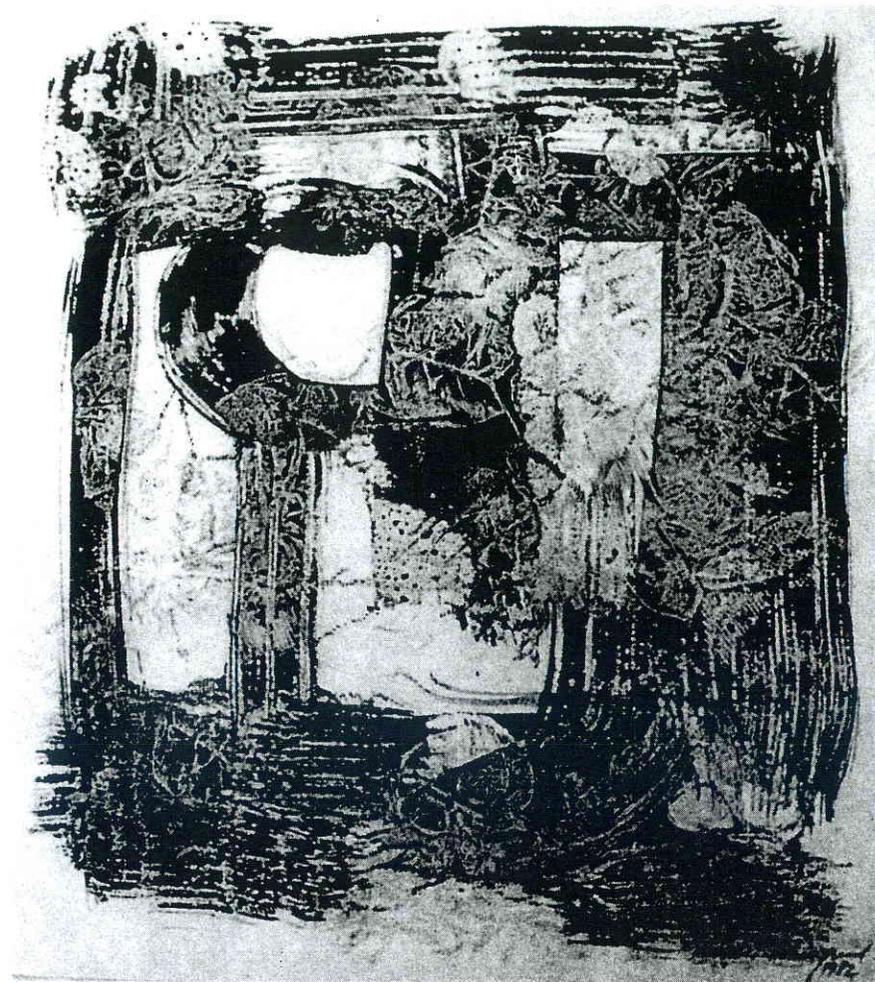


Spurensuche, 1985, Monotypie, 70x50 cm

Weber-Hohengrund, geb. Fritsch, Aglaia

8000 München 90, Tegernseer Landstraße 108/V

6. 2. 1922 geboren in Bernburg a.d. Saale.
- 1937 – 1939 Besuch der Klasse für Gebrauchsgrafik bei Professor Ernst Grün, Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr.
- 1939 – 1942 Studium an der Kunstakademie Königsberg, Klasse für Bildgrafik bei Professor Wilhelm Heise.
- 1943 – 1944 Assistentin der Bühnenbildner der Städtischen Bühnen in Königsberg.
- 1945 Flucht aus Ostpreußen nach Bayern.
- 1946 – 1949 freiberufliche Tätigkeit als Illustratorin.
- 1964 Gewinn eines Malwettbewerbs der Firma Schwan-Stabilo.
- 1984 Gewinn eines Wettbewerbs für künstlerische Grafik des Gemeinschaftswerks für Evangelische Publizistik, Frankfurt a.M.
- Einzelausstellungen:
1976 R + V-Galerie München.
1976 und 1980 Anthroposophische Gesellschaft in München.
- Teilnahme an Ausstellungen:
1942 Kunstverein, Schloß Königsberg
1947 »Zeitgenössische Grafik«, Kultusministerium München, Berufsverband Bildender Künstler.
1975 – 1976 Galerie »Die Palette«, Wiesbaden.
1979 – 1982 Kötztlinger Kunstausstellungen, Kötzing/Ndb.
1981 Haus des Deutschen Ostens, München, »In Bayern schaffende Künstler sehen ihre Heimat Ost- und Westpreußen«.
- 1981 Haus des Deutschen Ostens, Düsseldorf, »190 Jahre Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr. 1790 – 1980«.
- 1981 Künstlergilde, Landesverband Bayern, München, »Schwarz Weiß«, Künstlergilde Landesverband Bayern.
- 1981 Neue Residenz, Bamberg, »Transform«.
- 1982/1983 Wanderausstellung »Kunstakademie Königsberg – Werke der Lehrer und Schüler des 20. Jahrhunderts«: Theaterfoyer Duisburg, Ostdeutsche Galerie Regensburg, Städt. Galerie Wessenberg in Konstanz, Ostpr. Kulturzentrum Ellingen und Städt. Galerie in Ravensburg. Deutsche Gesellschaft für Christliche Kunst, München, »Zeichnung«.
- 1982 Deutsche Gesellschaft für Christliche Kunst, München, »Botschaft Bild«.
- 1983 Künstlergilde, Landesverband Bayern, Augsburg, Zeughaus, »Thesenanschlüsse«.
- 1983 Künstlergilde Esslingen, Ostdeutsche Galerie Regensburg, »Ich und die Stadt«.
- 1984 Künstlergilde, Landesverband Bayern, Haus des Deutschen Ostens, München, »Grafik und Druckgrafik«.
- 1984 Kunstverein München, Jahresgabenausstellung.
Mitglied der Künstlergilde Esslingen und der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst.
- 1965 – 1976 Studienreisen: USA, Italien, Griechenland, Belgien, Paris, London.
Bilder in Privatbesitz im In- und Ausland.
Das Gemälde »Gewitter über dem See« im Besitz der Ost- und Westpreußenstiftung in Bayern.
- Literatur:
Schwan: Blätter für den Pädagogen, Nürnberg 9/64; Münchner Merkur, München, »Kunstschau in Schwabing«, 24./25.1.1976.
Festschrift: 190 Jahre Kunst- und Gewerkschule Königsberg/Pr., Düsseldorf 1981.
Katalog: In Bayern schaffende Künstler sehen ihre Heimat Ost- und Westpreußen, München 1981.
Festschrift: Acta Borussia »Altpreußische Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Literatur«, München 1981.
Katalog: »Kunstakademie Königsberg 1845 – 1945«, Prussia-Gesellschaft, Duisburg, Ostdeutsche Galerie Regensburg, Duisburg 1982.
Katalog: »Ich und die Stadt«, die Künstlergilde, Ostdeutsche Galerie, Regensburg 1983. Der Gemeindebrief Material- und Gestaltungshilfe – Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Frankfurt/M., Heft Juni/Juli 1984.



Magisches Alphabet »P«, 1982, Pinselzeichnung, 22,5x21,5 cm